

**Ansprache und Laudationes
des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
anlässlich der Verleihung der
Bürgermedaille der Stadt Nürnberg 2005
am 16. Juli 2005
in einer Sondersitzung des Ältestenrats**

- Es gilt das gesprochene Wort –

Die zum heutigen Stadtgeburtstag einberufene Sondersitzung des Ältestenrates der Stadt Nürnberg ist eröffnet.

Sehr herzlich begrüße ich – auch im Namen von Bürgermeister Horst Förther und Bürgermeister Dr. Klemens Gsell – die Träger der Bürgermedaille des Jahres 2005.

Herzlich willkommen heiße ich die Mitglieder des Ältestenrats und die berufsmäßigen Stadträte, unsere Gäste und die Damen und Herren von den Medien. Ihnen allen, die Sie heute unserer Einladung ins Nürnberger Rathaus gefolgt sind, sage ich für Ihr Kommen herzlichen Dank.

Im Mittelpunkt der heutigen Sondersitzung des Ältestenrats steht die Überreichung der Bürgermedaille der Stadt Nürnberg. Sie wird traditionell am Tag der ersten urkundlichen Erwähnung Nürnbergs – heute vor 955 Jahren – vorgenommen.

Auf Vorschlag des Ältestenrats und nach Zustimmung durch den Rat der Stadt Nürnberg am 11. Mai 2005 werden heuer folgende Persönlichkeiten mit der Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Nürnberg geehrt:

Theo Kellerer

Georg Kugler

Helmuth Schaak

Bernd Scherer

Mit der Bürgermedaille ehrt der Rat der Stadt Nürnberg Bürgerinnen und Bürger, die sich besondere Verdienste um Nürnberg erworben haben. Die Überreichung der Medaille am Geburtstag der Stadt stellt die enge Verbindung dieser Auszeichnung mit der Geschichte unserer Stadt her.

Ich nehme nun die Verleihung der Bürgermedaillen des Jahres 2005 vor.

Theo Kellerer

Theo Kellerer wurde am 27. Februar 1935 in Waischenfeld in der Fränkischen Schweiz geboren. Seit 1962 lebt er in Nürnberg. Zu Beginn seiner Tätigkeit als Theologe in Nürnberg war Theo Kellerer sieben Jahre lang Kaplan, wurde 1969 Pfarrer in der Kirchengemeinde St. Josef und war zwischen 1972 und 1975 stellvertretender Dekan. Von 1975 bis 1999 hatte Theo Kellerer das Amt des Dekans inne. 1975 wurde die von ihm von Beginn an geleitete Katholische Stadtkirche gegründet und vier Jahre später das Amt des Stadtdekans eingerichtet, das Kellerer bis zum Erreichen der Altersgrenze in diesem Jahr inne hatte.

1987 wurde Kellerer zum päpstlichen Ehrenprälat ernannt, 1994 wurde er zum Domkapitular in der Diözese Bamberg gewählt.

Seit 1975 war Theo Kellerer auch Vorsitzender des Caritasverbands Nürnberg. Während seiner Amtszeit wurden vom Caritasverband drei große Altersheime errichtet: St. Benedikt, das Jacobus-von-Hauck-Stift und St. Josef in Fürth. Die Obdachloseneinrichtung Domus Misericordiae wurde eingeweiht, das Sterbehospiz Xenia, das Frauenhaus Hagar und die Straßenambulanz Franz von Assisi wurden eingerichtet.

Theo Kellerer gehört zu den Gründungsmitgliedern des „Runden Tisches gegen Ausländerfeindlichkeit“ und war von 1999 bis 2005 dessen Sprecher. Zusammen mit der evangelischen Kirche organisierte er Demonstrationen gegen Ausländerfeindlichkeit, so die Nürnberger Lichterkette im Jahr 1993.

Die Aussöhnung mit den Nachbarn im Osten war ihm ein besonderes Anliegen. Insbesondere förderte Stadtdekan Kellerer die Partnerschaft mit Krakau: In den 80er Jahren stifteten die Nürnberger Katholiken Lebensmittel im Wert von mehr als einer halben Million Euro, die in mehreren Transporten nach Krakau geschafft wurden.

Nürnberg ist im ganzen Bundesgebiet dafür bekannt, dass hier das Klima zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen besonders gut ist. Dies ging wesentlich auch auf Stadtdekan Kellerer zurück. Theo Kellerer war zeitweise Vorsitzender des Arbeitskreises Christlicher Kirchen. Während seiner Amtszeit als Stadtdekan fanden zweimal die bundesweit beachteten „Festtage Nürnberg-Fürther Kirchen“ statt. Das „Haus der Stadtkirche“ wurde eingerichtet mit dem „Fenster zur Welt“ und dem „Fenster zur Stadt“. Sie zählen jährlich mehr als 60 000 Besucher.

Außerdem ist Theo Kellerer Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Internationalen Orgelwoche Nürnberg ION und zweiter Vorsitzender des Vereins „Freunde der ION“.

Über 40 Jahre lang hat sich Theo Kellerer für die Belange der Menschen in Nürnberg eingesetzt und sich vor allem der Schwachen und Bedrängten angenommen. Das gute soziale Klima in unserer Stadt verdanken wir in hohem Maße seinem Engagement.

Georg Kugler

Georg Kugler wurde am 25. Juli 1922 in Nürnberg geboren. Fast ein halbes Jahrhundert lang, von 1939 bis 1987, arbeitete er bei der Deutschen Reichsbahn beziehungsweise bei der Bundesbahn im Betriebs- und Verwaltungsdienst. Unterbrochen wurde seine Berufsausübung durch Kriegsdienst und kurze amerikanische Gefangenschaft.

Im privaten Leben schlägt das Herz von Georg Kugler schon seit Jahrzehnten für die fränkische und hier speziell für die Nürnberger Fastnacht. Seine ehrenamtlichen Tätigkeiten in Nürnberger Karnevalsgesellschaften sowie insbesondere beim Dachverband der Nürnberger Narren, dem Festausschuss Nürnberger Fastnacht, haben ihn weit über die Grenzen Frankens bekannt gemacht.

Von 1969 bis 1977 war Georg Kugler Schatzmeister der Nürnberger Trichter Karnevalsgesellschaft; von 1980 bis 1991 1. Vorsitzender der Karnevalsgesellschaft Muggenesia e.V.. Dem Festausschuss Nürnberger Fastnacht gehört er ununterbrochen seit 1974 an, von 1979 bis 2000 als 1. Vorsitzender. Im Jahr 2001 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt, und in dieser Eigenschaft ist er bis heute Sprecher der „Patrizier“ der Nürnberger Fastnacht. Georg Kugler ist Ehrenmitglied der Nürnberger Trichter Karnevalsgesellschaft, der Karnevalsgesellschaft Nürnberger Fastnachtsgilde sowie des Fördervereins Nürnberger Fastnachtzug. Die Karnevalsgesellschaft Muggenesia 1955 e.V. ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden.

In all den Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Nürnberger Fastnacht hat sich Georg Kugler erfolgreich um den Zusammenhalt der 16 Nürnberger Karnevalsgesellschaften bemüht. Insbesondere die Wiedererweckung der Nürnberger Straßenfastnacht und die Wiederbelebung des traditionsreichen Nürnberger Faschingszugs sind mit sein Verdienst.

Als erstem Vorsitzenden ist es Georg Kugler zu verdanken, dass bis heute – auch in finanziell schwierigen Zeiten – dem Festausschuss Nürnberger Fastnacht immer ein Nürnberger Prinzenpaar zur Verfügung stand. Mit der Inthronisation in der Meistersingerhalle, an der alle Nürnberger Faschingsgesellschaften mitwirken, sowie den Auftritten von Prinzensgarden und Prinzenpaar in den Nürnberger Altentagesstätten und -heimen erfüllt der Festausschuss auch eine gesellschaftliche und soziale Aufgabe.

Georg Kugler hat sich durch sein langjähriges, erfolgreiches Engagement zur Erhaltung und Förderung fränkischen Brauchtums um die Stadt Nürnberg verdient gemacht. Das Leben vieler Bürgerinnen und Bürgern hat er um Spaß an der Freude bereichert und fröhliche Geselligkeit in das Stadtleben eingebracht.

Helmuth Schaak

Helmuth Schaak wurde am 16. August 1924 im Kreis Schaken/Litauen geboren. Nach Kriegsende studierte er Maschinenbau und trat 1959 in die 1905 gegründete Maschinenbaufirma Paul Leistritz in Nürnberg ein. Nach dem Tod seiner Frau, Ruth Schaak-Leistritz, der Tochter des Unternehmensgründers Paul Leistritz, übernahm er 1963 die Leitung des Betriebs. Mehr als 40 Jahre stand Diplom-Ingenieur Helmuth Schaak in der 100-jährigen Firmengeschichte an der Spitze der Leistritz AG und ist bis heute Aufsichtsratsvorsitzender des Unternehmens, das sich mehrheitlich im Besitz der Familie befindet.

Zu seinen großen unternehmerischen Leistungen gehört, dass er über viele Jahrzehnte das Unternehmen Leistritz erfolgreich durch alle Höhen und Tiefen der wirtschaftlichen Entwicklung geführt hat. Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Unternehmens konnte er dabei erhalten. Durch sein besonderes Augenmerk auf Forschung und Entwicklung ist es der Firma Leistritz immer wieder gelungen, sich mit neuen Ideen am Markt zu behaupten. Ein hoher Anteil der in Nürnberg produzierten Leistritz-Produkte geht in den Export. Damit ist die Firma auch Botschafter des Wirtschaftsstandorts Nürnberg.

Diese erfolgreiche Unternehmenspolitik, auch in Konkurrenz zu vielen internationalen Konzernen, hat den Produktionsstandort Südstadt der Firma Leistritz bis zum heutigen Tag gesichert. Sie ermöglichte auch die Gründung weiterer Werke in Deutschland und Übersee. 2001 bildete die Leistritz AG Nürnberger Tochterfirmen für die Bereiche Turbomaschinen-Technik, Pumpen, Extrusionstechnik und Produktionstechnik. Das Unternehmen beschäftigt heute 1 500 Mitarbeiter, davon 1 100 in Nürnberg.

Helmuth Schaaks kooperativer Umgang mit den Mitarbeitern und die gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat waren immer am gemeinsamen Ziel orientiert, die Arbeitsplätze und den Produktionsstandort Nürnberg zu sichern. Ausdruck dieser Philosophie ist auch die Gründung der Leistritz-Mitarbeiter-Gesellschaft als Träger der Kapitalbeteiligung der Mitarbeiter und die Gründung der Ruth-Leistritz-Mitarbeiterstiftung als Unterstützungsverein für Firmenmitarbeiter.

Neben seiner unternehmerischen Aufgabe ist Helmuth Schaak der Region durch großes persönliches Engagement verbunden. Er war viele Jahre Präsident des Verwaltungsrats der Landesgewerbeanstalt (LGA) und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer und brachte seine Erfahrung in verschiedenen Verbänden und Gremien der Wirtschaft ein. Er ist Vorsitzender des Bundes der Freunde der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule, in deren Kuratorium er bis heute Mitglied ist. Viele Jahre lang war er Mitglied des damaligen Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsbeirats der Stadt Nürnberg.

Helmuth Schaak, der mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet wurde, hat durch seine Persönlichkeit, seinen unternehmerischen Erfolg und durch seine ehrenamtlichen Tätigkeiten viel Anerkennung in der Bürgerschaft gefunden. Das Profil des Wirtschaftsstandorts Nürnberg hat er deutlich mit geprägt und das ökonomische Leben in unserer Stadt nachhaltig bereichert.

Bernd Scherer

Bernd Scherer wurde am 24. April 1942 in Nürnberg geboren. Nach abgeschlossener Fotografen-Ausbildung ging er 1974 nach Australien und studierte dort einige Semester Volkswirtschaft.

In Australien beobachtete Bernd Scherer mit zunehmendem Unbehagen den sorglosen Umgang mit den Ressourcen: Die Gehsteige in diesem trockensten Erdteil wurden nicht gekehrt, sondern mit dem Wasserschlauch abgespritzt. Geheizt wurde mit der kostbarsten, nämlich der elektrischen Energie. Es war üblich, Abfälle trotz giftiger Emissionen in den Gärten zu verbrennen.

Solchermaßen für den Umweltschutz sensibilisiert, engagiert sich Bernd Scherer seit seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1979 im Bund Naturschutz. Seine ersten Aktivitäten galten zunächst dem Schutz wandernder Kröten, Bepflanzungsaktionen und dem Anlegen von Wiesen etwa in Fischbach und in Altenfurt. Bald entdeckte er jedoch sein Interesse für die regenerative Energieerzeugung und insbesondere für Solar-Gemeinschaftsanlagen.

Nach Einführung der kostendeckenden Vergütung für die Einspeisung von Solarstrom ins Stromnetz initiierte Bernd Scherer 1996 die erste Nürnberger Gemeinschaftsanlage: Sie entstand auf dem Dach des Kindergartens St. Ludwig in der Pfälzer Straße. 1997 realisierte er eine weitere Anlage auf dem Dach der Staatlichen Fachoberschule in der Schafhofstraße.

Bernd Scherer engagiert sich von Beginn an – seit 1997 – in der Lokalen Agenda 21 beim „Runden Tisch Energie und Klima“. Von 1999 bis 2004 war er Sprecher der Projektgruppe „Regenerative Energien und BHKW (Blockheizkraftwerke)“. In Zusammenarbeit mit dem solid Solar-, Informations- und Demonstrationszentrum realisierte er das Agenda-Projekt Bürgersolarstromanlagen mit Photovoltaikanlagen auf den Schuldächern in Altenfurt und in der Herriedener Straße. Für ihn geht es unter dem Motto „Solarkraftwerke auf Nürnbergs Dächer“ nicht nur um umweltfreundliche Energieerzeugung, sondern auch um deutsche Arbeitsplätze und örtliche Kapitalbindung. Damit suchen er und seine Mitstreiter den Grundgedanken der Agenda 21, die Nachhaltigkeit, zu verwirklichen. Im Rahmen der Lokalen Agenda setzt er sich für Energiesparprojekte, Klein-Blockheizkraftwerke und die Realisierung des Wasserkraftwerks Adenauerbrücke ein.

Bereits seit längerem engagiert er sich für eine Biogasanlage bei der Verarbeitung des Nürnberger Biomülls. Derzeit arbeitet Bernd Scherer an Photovoltaikanlagen für weitere Schuldächer. Im Herbst dieses Jahres wird auf dem Dach der Montessori-Schule eine Anlage mit 30 Kilowatt Leistung installiert werden.

Bernd Scherer setzt sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in Nürnberg für Klimaschutz und nachhaltige Energieformen ein. Die Nutzung der Solarenergie wäre ohne seine große Überzeugungskraft noch nicht so weit voran gekommen. Mit seinem unermüdlichen Engagement für unsere Umwelt ist er ein Vorbild für viele.